I.O.G.D. **St. Peters Bote** I.O.G.D

Der St. Peters Bote wird von der Benediktiner Abtei der St. Peters Abtei zu Münster, Saskatchewan, Canada, herausgegeben. Er kostet bei Vorausbezahlung: In Canada $2.00 per Jahr, $1.00 für sechs Monate, 50c für drei Monate. Nach den Ver. Staaten und dem Ausland $2.50 per Jahr. Einzelnummern 10c.

Korrespondenzen, Anzeigen, über Aenderung stehender Anzeigen, sollten spätestens Samstag morgens eintreffen, falls sie in der nächsten in der folg. Nummer haben sollen.

Probe-Nummern werden, wenn verlangt, frei versandt.

Bei Aenderung der Adresse gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Beide schicke man nur durch registrierte Briefe. Post- oder Expreß-Anweisungen (Money Orders), Geldanweisungen sollten auf Muenster ausgestellt werden.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

ST. PETERS BOTE, MUENSTER, SASK., CANADA

## 1923 Kirchenkalender 1923

| Januar | Februar | März |
|---|---|---|
| 1 M Neujahr | 1 D Ignatius, M. | 1 D Albert, Bischof |
| 2 D Mariä Jesu Mutter | 2 F Mariä Lichtmeß | 2 F Simplicius, Märt. |
| 3 M Genoveva, J. u. M. | 3 S Blasius, M. | 3 S Kunigunde, Kaiserin |
| 4 D Rigobert, B. I. | 4 S Andreas Corsi, B. | 4 S Kasimir, Königs |
| 5 F Theleophorus, P. u. M. | 5 M Agatha, J. u. M. | 5 M Johann v. Kreuz, Bek. |
| 6 S Epiphanie hl. Könige | 6 D Titus, B. | 6 D Fridolin, Abt |
| 7 S Lucian, Pr. | 7 M Romuald, Abt | 7 M Thomas v. Aquin, Kirchl. |
| 8 M Severin, Abt | 8 D Joh. v. Matha, O. v. G. | 8 D Johanna v. Gott, Ordn. |
| 9 D Julian Hospitaler, M. | 9 F Cyrillus, B. | 9 F Franziska, Witwe |
| 10 M Agathon, P. | 10 S Scholastika, J. | 10 S 40 Märtyrer von Seb. |
| 11 D Hygin, P. u. M. | 11 S U. L. Frau von Lourdes | 11 S Reina, Jungfrau |
| 12 F Aelfadius, B. | 12 M Aldephons, B. | 12 M Gregor d. Gr., Papst |
| 13 S Gottfried, Abt | 13 D Katharina v. Ricci, J. | 13 D Christina, J. u. M. |
| 14 S Felicius, B. u. Kirchenl. | 14 M Aschermittwoch | 14 M Matilda, Kaiserin |
| 15 M Paul, Einsiedler | 15 D Faustinus, M. | 15 D Longinus, Mitterer |
| 16 D Marcellus, P. u. M. | 16 F Juliana, J. und M. | 16 F Herbert, Bischof |
| 17 M Antonius, Abt | 17 S Theodulus, M. | 17 S Patricius, Bischof |
| 18 D Petri Stuhlfeier zu Rom | 18 S Simeon, B. u. Mart. | 18 S Cyrillus v. Jer., B. |
| 19 F Kunut, Kg. u. M. | 19 M Konrad, Bekenner | 19 M Joseph, Nährv. Jesu |
| 20 S Johann Sebastian, M. | 20 D Eucharius, Bischof | 20 D Gertrud, Jungfrau |
| 21 S Agnes, J. u. M. | 21 M Eleonora Quat. | 21 M Benedikt, Ordensvater |
| 22 M Vinz. v. Saragossa, M. | 22 D Petri Stuhlfeier zu Abt. | 22 D Katharina v. Gen., J. |
| 23 D Raymund, Bek. | 23 F Peter D. Quat. | 23 F 7 Schmerzen Mariä |
| 24 M Timotheus, B. u. M. | 24 S Matthias, A. Quat. | 24 S Gabriel, Erzengel |
| 25 D Pauli Bekehrung | 25 S Walburga, Jungfrau | 25 S Palmsonntag |
| 26 F Polykarp, B. u. M. | 26 M Mechtildis, Jgf. | 26 M Ludger, Bischof |
| 27 S Joh. Chrysostomus, Kl. | 27 D Leander, B. | 27 D Rupert, Bischof |
| 28 S Julianus, B. | 28 M Romanus, Abt | 28 M Johann v. Cap., Bek. |
| 29 M Franzs Sales B. u. Kl. | | 29 D Gründonnerstag |
| 30 D Martina, J. u. M. | | 30 F Karfreitag |
| 31 M Peter Nolasku | | 31 S Karsamstag |

| Gebotene Feiertage. | Andere Feste. |
|---|---|
| Fest der Beschneidung des Herrn, Neujahr, Montag 1. Januar. | Sonntag Septuagesima, 28. Januar. |
| Fest der hl. Drei Könige, Samst. 6. Jan. | Aschermittwoch, 14. Februar. |
| Fest d. Himmelfahrt Christi, Donnerstag 10. Mai. | Karfreitag, 30. März. |
| Fest Allerheiligen, Donnerstag 1. Nov. | Ostersonntag, 1. April. |
| Fest der Unbefl. Empfängnis Mariä, Samstag 8. Dez. | Pfingstfest, 20. Mai. |
| Weihnachtsfest, Dienstag 25. Dez. | Fronleichnamsfest, Donnerstag 31. Mai |
| | Herz Jesu Fest, Freitag 8. Juni. |
| | Allerseelen, Freitag, 2. November. |
| | Erster Sonntag im Advent, 2. Dezember. |
| **Gebotene Fastentage.** | **Andere Fasttage.** |
| Quatembertage: 21., 23., 24. Februar. | Vierzigtägige Fasten: 14. Febr. bis 31. März |
| 23., 25., 26. Mai. | Vigil von Pfingsten, 19. Mai. |
| 19., 21., 22. September | „ „ Mariä Himmelfahrt, 14. Aug. |
| 19., 21., 22. Dezember | „ „ Allerheiligen, 31. Oktober. |
| | „ „ Weihnachten, 24. Dezember. |

Die italienischen Faschisten scheinen sich einigen Sinn für Humor gerettet zu haben, wenn es auch nur der Galgenhumor ist. In Livorno ergriffen sie einen Deputierten, der eben den Zug nach Rom bestiegen wollte, und schnitten ihm die Hälfte seines schongepflegten Bartes ab. Da der Abgeordnete dagegen Protest reminiscierte, statt den Schwarzhemden die Hand zu küssen, wurde er ziemlich rauh gehandhabt.

* * *

Die Faschisten rissen vor einigen Monaten die Macht durch Revolution an sich, angeblich um das Vaterland von dem Terrorismus der Anarchisten und Sozialisten zu retten. Wenn die Revolution ohne großes Blutvergießen ablief, so war das nicht ihr Verdienst, sondern das Verdienst des Königs. Um sein Volk von den Schrecken eines blutigen Bürgerkrieges zu retten, gab er den Drohungen der Faschisten nach und übergab ihnen die Regierung.

* * *

In der Aera des Unglaubens macht es im Grund genommen keinen Unterschied, wer die Regierung in der Hand hat, immer wird praktisch nach dem Grundsatz regiert: „Macht geht vor Recht.“ So hat einst der Zar regiert, oder vielmehr diejenigen, die ihn regierten. So der italienische Diktator Mussolini, obgleich nicht geleugnet werden soll, daß er manches Gute gefördert hat. So regiert die Freimaurersippe in Frankreich, der wohl der genaueste Beobachter keine gute Handlung nachsagen könnte. So regiert der Bolschewismus in Rußland. Ueber all das Motto: „Willst du nicht mein Bruder sein, so schlag ich dir den Schädel ein.“

* * *

Aber die Republiken, the republican form of government, nach dem Muster der Ver. Staaten, machen doch davon eine Ausnahme? Die Ver. Staaten haben, wenn man ihrem eigenen Zeugnis über sich selbst Glauben schenken darf, nicht bloß die vollkommenste Regierung in der Welt, sondern sie nehmen auch unter den Staaten, welche die vollkommenste Regierungsform haben, nämlich unter den Republiken, die erste Stelle ein. Sie sind, was der Franzose eine Republik comme il faut nennen würde. Also die Ver. Staaten machen doch wohl von der allgemeinen Regel eine Ausnahme?

* * *

Toute même chose, sagt wieder der Franzose. Die Ver. Staaten sind bloß dem Namen nach eine Republik, eine Demokratie. In Wirklichkeit sind sie die schlimmste Plutokratie, die je in der Welt existiert hat. Der Geldsack und er allein ist dort allmächtig. Er ist der Allemherrscher und übt seine Macht mit unumschränkterer Willkür aus, als es je der Zar in Rußland getan. Das Volk, vom Höchsten bis zum Niedrigsten, soweit eben der Einzelne durch großen Reichtum nicht selbst ein Mitglied der Plutokratie ist, leistet dem Kapital Frohndienste oder vielmehr Sklavendienste. Das ist das berühmte government OF the people BY the people FOR the people. Ja, es ist ein government OF the people; aber es ist BY CAPITAL und FOR CAPITAL.

* * *

Es wäre auch nicht besser, vielleicht gar noch schlimmer, wenn das Volk selbst regieren würde. Denn für eine solche Regierung gilt der Grundsatz: The Majority rules. Und soweit die Erfahrung hierin reicht, ist es immer dieselbe, nämlich daß es keine schlimmere Tyrannei gibt als die der Majorität über die Minorität.

* * *

Der Unglaube, nach dessen Grundsätzen heutzutage überall regiert wird, anerkennt kein göttliches oder menschliches Recht, das er respektieren müßte, das er nicht abschaffen oder mit Füßen treten dürfte. Solange man Gott und das von ihm geschaffene Naturrecht beiseite stößt, mag man an den Regierungsformen herumschustern, solange man will, immer wird nach dem Motto regiert werden: „Macht geht vor Recht.“

* * *

Richter Joh. Corrigan von New York gab die etwas leichtsinnige Erklärung ab, daß die Hälfte der N. Y. Polizisten Bootleggers seien und Whiskey entwendeten. Darob ist jetzt der Polizeikommissär Enright wütend.

* * *

Nicht bloß das, Corrigan behauptete sogar, daß die Polizisten andere, die ihnen im Bootlegger Geschäft Konkurenz machen, verprügeln.

* * *

Enright begibt sich auf gefährliches Terrain, wenn er verlangt, daß Corrigan seine Behauptungen beweisen solle. Das zeigt, daß seine Wut mit seinem Verstand durchgegangen ist.

* * *

Praktischer und weniger gefährlich für die Polizei wäre es gewesen, wenn Enright geantwortet hätte: „Das beweist, daß entweder Corrigan früher so gehandelt hat oder, wenn er Polizist wäre, jetzt so handeln würde. Denn man sieht Niemanden hinter dem Ofen, wenn man nicht selbst schon dort versteckt war. Aber er hat kein Recht, daraus zu schließen, daß Andere ebenso handeln.“

* * *

Hätte er so geantwortet, so könnte das unter dem Prohibitions-Gesetz seufzende Publikum sagen: „Sie haben beide Recht.“ Die Armee derer, die entweder offiziell angestellt sind oder sich selbst angestellt haben, um die Ausführung dieses famosen „Gesetzes“ zu erzwingen, gleicht einem gewaltigen Sumpfe, der durch seinen Gestank und seine giftigen Ausdünstungen das ganze Volksleben verseucht und ansteckt. Nebenbei kostet es das leidende Volk noch ein schweres Geld, diese abscheuliche Pfütze zu unterhalten.

* * *

Das Publikum könnte mit dem Wunsche Enrights ganz zufrieden sein. Nichts wäre in dieser Sache wünschenswerter als eine gründliche und gewissenhafte Untersuchung. Die zu Tage beförderten Tatsachen würden vielen Betrogenen die Augen öffnen. Aber wenn man bedenkt, wie in den Ver. Staaten ähnliche Untersuchungen angestellt werden, kann man nur wünschen, daß Nichts geschehe. Denn zuletzt wird immer Alles vertuscht und das Volk kann wieder die große Rechnung bezahlen.

## Kirchliches.

**New York, N. Y.** In Rom starb am 16. Jan. Rev. Joseph Hausselmann, S.J., seit etwa 5 Jahren amerikan. Assistent des Jesuiten-Generals in Rom, im Alter von 66 Jahren. Er war 1856 in Brooklyn geboren, studierte im St. Vincents College zu Beatty, Pa., sowie in New York und Montreal, und trat 1881 in das Studienhaus der Jesuiten zu Woodstock, Md., ein, wo er Philosophie und Theologie studierte. 1901 bis 1906 war er Präsident des Hl. Kreuz-College zu Worcester, Mass., 1906 bis 1912 Provinzial der New York Maryland Provinz der Jesuiten und darauf Rektor des Studienhauses zu Woodstock.

**Rochester, N. Y.** Am 15. Jan. starb Rev. Jakob F. Schaub, Pfarrer der Erlöser-Gemeinde, im Alter von 57 Jahren an der Lungenentzündung. Er war ein für soziale Tätigkeit eifriger Priester und ein hervorragendes Mitglied des New Yorker Staatsverbandes, dessen geistlicher Ratgeber er sieben Jahre lang war.

**Green Bay, Wis.** Der Hochw'ste Herr Bischof Rhode hat ein Hirtenschreiben erlassen, in dem er vor den Gefahren der öffentlichen Tanzvergnügen warnt. Es ist in der Diözese verboten, an Sonntagen und gebotenen Feiertagen, sowie an den Samstagen abende, solche abzuhalten oder daran teilzunehmen. Die Abhaltung öffentlicher Tanzvergnügen auf Veranstalten von Gemeinden oder zum Besten kirchlicher und wohltätiger Zwecke ist untersagt. Auch dürfen religiöse oder kirchliche Vereine solche Tanzvergnügen nicht veranstalten. Die Abhaltung von Gemeinde Pikniks, verbunden mit Tanz, ist nicht zu billigen. Die Pfarrer sollen ihre jungen Pfarrkinder vor den Gefahren warnen, denen sie bei öffentlichen Tanzvergnügen ausgesetzt sind. Die überall emporschießenden Tanzhallen sind infolge der Einbürgerung der Automobile und des Baues von Landstraßen in vielen Fällen Lasterhöhlen geworden.

**Milwaukee, Wis.** Das Befinden des Hochw'sten Herrn Erzbischofs Messmer, der durch die Influenza an's Bett gefesselt war, hat sich wesentlich gebessert.

**Fort Wayne, Ind.** Am 20. Januar starb Rev. Alex. M. Kirsch, C. S. C., Professor der Naturwissenschaften an der Universität zu Notre-Dame. Er war 1855 zu Kunzig in Luxemburg geboren, kam als 17jähriger Jüngling nach Amerika, trat zu Notre Dame in die Genossenschaft der Hl. Kreuz-Väter ein und empfing nach Vollendung seiner Studien 1880 daselbst die Priesterweihe. Mehr als 40 Jahre lang war er eine angesehene und tüchtige Lehrkraft der Universität.

— Im St. Margarethen-Hospital zu Hammond starb am 21. Jan. Rev. Lukas Rath. Er war 1866 in Deutschland geboren, kam jung nach Amerika und nahm 1891 das Ordensgewand in der Genossenschaft vom Kostbaren Blute. 1899 empfing er im St. Karls-Seminar zu Carthagena, Ohio, die Priesterweihe. Er wirkte dann als Volksmissionar und Seelsorger an verschiedenen Gemeinden, zuletzt an der St. Peter und Pauls-Gemeinde zu Lotiaville, Ind. 1899 bis 1908 war er Sprachenprofessor am St. Josephs-Kolleg zu Collegeville, Ind.

**Mexiko.** Nach Depeschen aus der Stadt Mexiko sind zwei Erzbischöfe und elf Bischöfe in Mexiko wegen Teilnahme an der religiösen Zeremonie, die am 11. Januar in Cerro Cubilete stattfand, verhaftet und ins Gefängnis gebracht worden. Die verhafteten Erzbischöfe sind die von Puebla und Guadalajara. Präsident Obregon hat entschieden, daß die Abhaltung der Zeremonie eine Verletzung der mexikanischen Bundesverfassung gewesen sei, weil sie ihm Freien stattgefunden habe. Msgr. Filippi, der päpstliche Delegat, ist bereits aus dem gleichen Grunde aus Mexiko ausgewiesen worden. Unter den Katholiken in allen Teilen Mexikos herrscht große Erbitterung.

— Rev. Nikolaus Corona, der von September 1917 bis Juni 1919 als Lehrer der spanischen Sprache im St. Mary's und St. Theresa's College zu Winona Minn., tätig war, ist zum Bischof eines neuen Bistums in Mexiko ernannt worden. Er ist mexikanischer Bürger und war in den letzten Jahren in Mexiko tätig.

**Köln.** Das katholische Deutschland hat einen neuen Grund, dem Hl. Vater innigst zu danken. In diesen für unser Vaterland so niederdrückenden Trauertagen hat Se. Heiligkeit voll väterlichen Mitleids für die deutschen Notleidenden die große Summe von 600,000 Lire gespendet. Die drei deutschen Kardinäle von München, Breslau und Köln wurden davon benachrichtigt. Die Summe wird, wie die übrigen Spenden, auf alle deutschen Diözesen gemäß der Seelenzahl verteilt werden.

**Nonnenwerth, Rheinl.** In der zweiten Dezemberwoche begingen die Nonnenwerther Franziskanerinnen auf ihrer schönen Rheininsel die 800. Wiederkehr des Tages, an dem im Jahre 1122 der damalige Erzbischof Friedrich I., Markgraf von Kärnten, dort eine Benediktinerinnenabtei gegründet hat. Die Franziskanerinnen unterhalten in der ehemaligen Abtei, die Anfang des vorigen Jahrhunderts von den Franzosen aufgehoben worden war, jetzt mehr als 50 Jahre ihr Mutterhaus und ein Mädchenpensionat. Bischof Bornewasser von Trier, zu dessen Diözese Nonnenwerth gehört, hielt in der Klosterkapelle ein Pontifikalamt, bei dem ihm Patres aus dem Benediktinerkloster Maria-Laach und aus dem Franziskanerkloster Apollinarisberg dienten.

**Luxemburg.** Wie alljährlich hielt der Volksverein am 26. Dez. im Festsaale des Volkshauses seine große Generalversammlung ab. Abgeordneter Aug. Thorn hielt bei dieser Gelegenheit die Festrede.

**Oberöwisheim, Baden.** Am 15. Dez. starb unerwartet an einem Herzschlage der hochwürdige Pfarrer Adolf Koch im Alter von 46 Jahren. Der Heimgegangene war während 11 Jahren Pfarrer der außerordentlich beschwerlichen Pfarrei Oberöwisheim-Neuenbürg mit einer ausgedehnten Diaspora.

**Regensburg.** Im Alter von 89 Jahren ist am 19. Dez. die ehrw. Mutter Henrika Meindl, die früher für viele Jahre Leiterin der Mädchenschule Hl. Kreuz war, gestorben. Sie gehörte nahezu 70 Jahre dem Dominikanerorden an und war über 50 Jahre im Lehramt tätig.

**Neuburg a. D.** Am 11 Dez. verschied nach kurzem Leiden der hochw. Herr Domkapitular und Geistl. Rat Albert Weigl im Alter von 74 Jahren. Nach seiner im Jahre 1914 erfolgten Resignation als Dompfarrer und Domkapitular in Regensburg hatte er sich nach Neuburg zurückgezogen.

**Breslau.** Der Benediktinerkonvent zu Grüssau hat sich in das Handelsregister eintragen lassen unter der Firma „Deutsche Kunst- und Kulturgesellschaft Benediktiner-Konvent Grüssau G. m. b. H.“ Gegenstand des Unternehmens ist Förderung von Kunst, Handwerk, Wissenschaft und Religion im Sinne deutscher Kultur; Unterstützung dahin zielender strebsamer Kräfte, insbesondere Deutscher; Erwerb, Ausbeutung oder Ueberlassung dazu geeigneter Mittel. Es ist hinlänglich bekannt, daß die Benediktiner in der künstlerischen und kunstgewerblichen Betätigung eine ihrer Aufgaben erblicken. Sie haben bereits Proben davon in Grüssau abgelegt. Aus einer Rumpelkammer im Parterre des Konventsgebäudes wurde ein Betsaal geschaffen, in dem kunstvoll geschnitzte Bänke, Altäre, Statuen usw., Aufstellung fanden. Auch der Bibliothek wird große Sorgfalt zugewendet. Es ist lebhaft zu wünschen, daß die Mönche bald in den Vollbesitz des ehrwürdigen Klosters gelangen, damit diese alte Stätte des Gebetes und der Arbeit wieder in neuem Glanze erstrahle.

**Oesterreich.** Dem greisen Bischof der Diozese Seckau, Dr. Schuster, ist Domkapitular Dr. F. Puchas als Weihbischof mit dem Rechte der Nachfolge an die Seite gestellt worden. Der neuernannte Weihbischof gehört zu den volkstümlichsten Persönlichkeiten Steiermarks.

— Im Stifte Lambach beging der Diozesan- und Stiftsenior, Jubelpriester und Jubelprofeß P. Kilian Seifert in aller Stille seinen 90. Geburtstag.

**Brünn, Tschechoslowakei.** Bei der im Benediktinerstift Braunau vorgenommenen Wahl wurde zum Nachfolger des verstorbenen Abtes, P. Bruno Herman Corteck, der hochw. P. Wilhelm Wenzel Rudolf, derzeit Pfarrer zu Ottlau in Schlesien, zum Abte gewählt. Der neue Abt steht im 57. Lebensjahre. Er war im Jahre 1865 zu Litnbor geboren, legte im Jahre 1888 in Braunau die Gelübde ab und wurde am 4. Juli 1880 zum Priester geweiht. Er ist seit langen Jahren in der Seelsorge tätig und wirkte teils in Maersdorf und teils in Braunau.

— In Gilgenberg bei Braunau ist das Gewölbe der aus dem 15. Jahrhundert stammenden gotischen Kirche in einer Ausdehnung von drei Quadratmetern eingestürzt. Es steht zu befürchten, daß das ganze Gewölbe „ein Opfer der Zeit“ werden wird, da seit Ausbruch des Krieges keine Renovierungsarbeiten an der Kirche mehr vorgenommen wurden.

**Italien.** Nach einer Depesche aus Rom vom 5. Februar ist Kardinal Prisco, Erzbischof von Neapel, gestorben.

**Rom.** Msgr. Julius Tiberghien, Titularerzbischof von Nicea, ist am 3. Jan. daheim gestorben. Er hatte im Dezember 1921 die bischöfliche Konsekration empfangen. Papst Pius XI. drückte sein herzliches Bedauern aus über den Tod dieses Prälaten, der ein persönlicher Freund des Hl. Vaters gewesen war. Erzbischof Tiberghien hat sich um das Missionswesen sehr verdient gemacht und war 1904 in den Ver. Staaten, um dasselbe zu fördern. Er war am 8. Dez. 1867 zu Tourcoing, in der Diözese Lille, Nord-Frankreich, geboren, war einer der Konsultoren an der Kongregation für die orientalische Kirche und Präsident des päpstlichen Kollegiums von der Unbefleckten Empfängnis in Rom.

## Ansprache des Kölner Erzbischofs.

Bei einer Kundgebung der Kölner Katholiken für die Bekenntnisschule hielt der Kölner Erzbischof Kardinal Schulte eine Rede, die er nach dem Bericht der Kölnischen Volkszeitung mit folgenden bemerkenswerten Worten einleitete:

Meine lieben Kölner Erzdiözesanen! In tiefernster Zeit haben wir aus einem tiefernsten Anlaß uns hier versammelt. Ja, in tiefernster Zeit! Die Tagesereignisse, unter deren Druck unsere Gemüter stehen, sie haben ein Wort des deutschen Episkopates, geschrieben 1919 nach der Revolution und nach dem sogenannten Versailler Frieden, in einer erschütternden Weise illustriert, das Wort nämlich, daß jetzt nach dem Ende mit Schrecken ein Schrecken ohne Ende zu befürchten sei. Unbekümmert um Gerechtigkeit und Völkerrecht, unbekümmert um Mißbilligung ihrer bisherigen Hauptverbündeten, unbekümmert sogar um den Einspruch und Widerspruch im eignen Lande, haben die gegenwärtigen französischen Machthaber unser wehrloses Volk, ja unsere allernächsten Landsleute im rheinisch-westfälischen Industriegebiet mit kriegerischem Aufmarsch überfallen. Sogar der Friede von Versailles, den erst kürzlich das große Rundschreiben unsers Heiligen Vaters unter der Zustimmung der gesamten außerfranzösischen Welt als das direkte Gegenteil von einem wirklichen Frieden charakterisierte, sogar dieser Pseudofriede von Versailles ist durch jenen Ueberfall verletzt und gebrochen worden.

Haß und Rache, die damals beim Friedensschluß die Feder führten und seine grausamen Bedingungen auf der Behauptung von Deutschlands Alleinschuld basierten, sie sind eben Leidenschaften, die keinen Stillstand kennen. Unter ihrer ungestüm und blind fortreißenden Führung müssen die letzten Dinge immer noch ärger werden als die ersten. Ohnmächtig und wehrlos muß unser Volk dem Unrecht zuschauen. Aber, meine lieben Kölner Katholiken, furchtsam und kleinmütig wollen wir dennoch nicht werden. Gott wird auch die französischen Bäume nicht in den Himmel wachsen lassen! (Bravo!) An der unerschütterlichen Treue des deutschen Volkes zu Staat und Reich werden schließlich auch die schlimmsten feindlichen Pläne zerschellen müssen! Möchte nun doch endlich unser Volk sich aufraffen, sich auf seine Pflicht gegen sich selber besinnen, seinen innern Hader beiseite lassen, durch Einmütigkeit sich wieder Ehre und Achtung verschaffen: das wird am besten helfen, den Frieden der Welt wiederzubringen, den sie auf französischen Wegen nie und nimmer finden wird.

---

**Der Hochwürdigste Herr Bischof von Trier veröffentlichte einen Erlaß, in dem es u. a. heißt: Mit tiefem Schmerz erhalten wir die Nachricht, daß fremdländisches Kriegsheer neue Teile unsres armen Vaterlandes besetzt hat. Wehrlos und unfrei muß unser arbeitliebendes, friedensuchendes und schon lange gequältes Volk die bittere Last neuer Besetzung auf sich nehmen. Laut beklagen wir uns vor aller Welt ob der neuen Bedrängnis, in die man uns versetzt hat.**